



Statistiken zur Gesundheit

Atlas zur Sterblichkeit in der Europäischen Union

Kapitel 12 Bösartige Neubildungen des Magens

Daten 1994-1996



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Inserm

CépiDC — Centre d'épidémiologie
sur les causes médicales de décès



UNIVERSITÉ PARIS X NANTERRE



THEMENKREIS 3
Bevölkerung
und soziale
Bedingungen

3

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Neue gebührenfreie Telefonnummer:

00 800 6 7 8 9 10 11

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

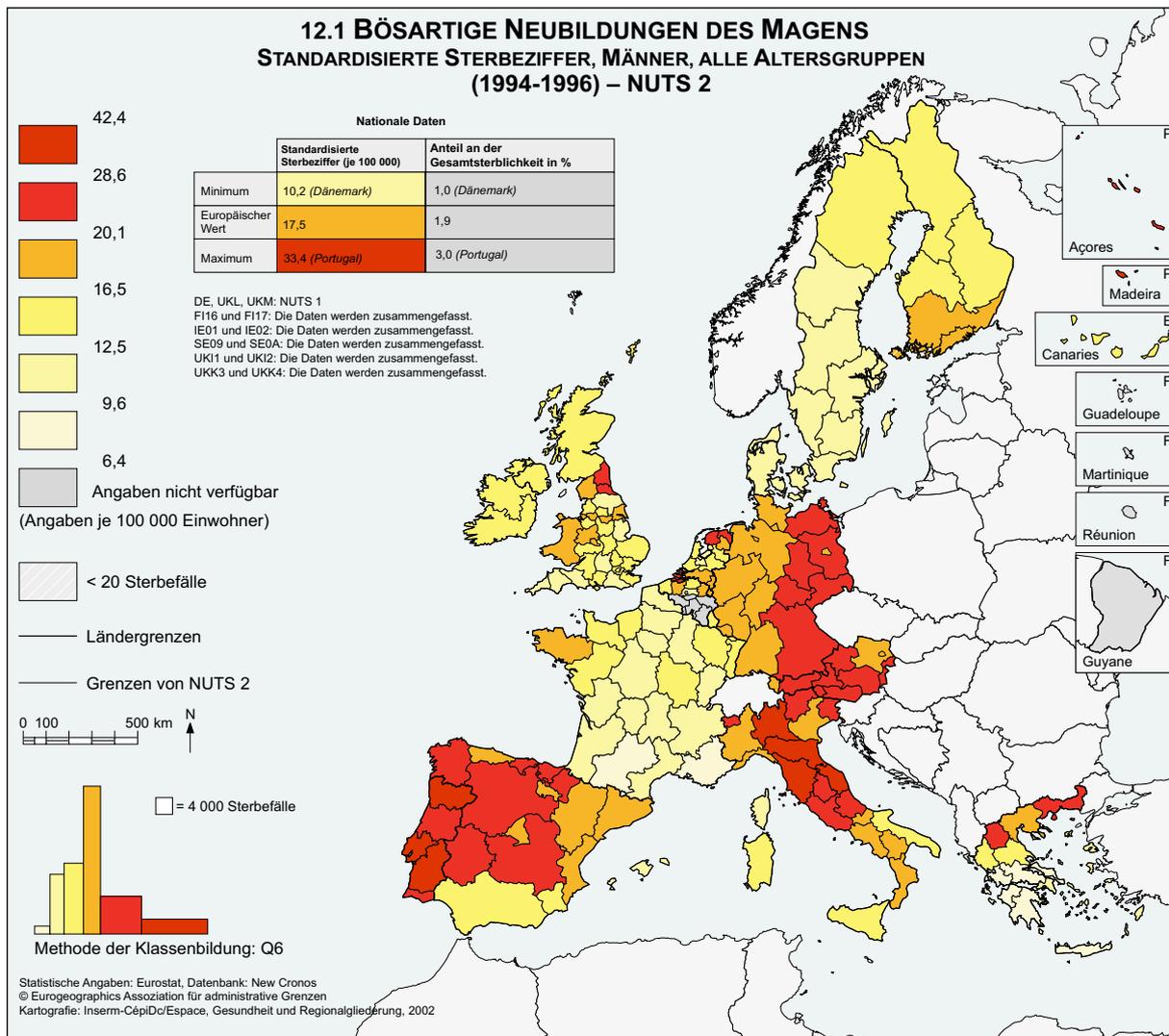
Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2002

ISBN 92-894-3726-X

© Europäische Gemeinschaften, 2002

ATLAS – Inhalt

1 Einführung.....	9
2 Methodik.....	11
3 Gesamtsterblichkeit	15
4 Frühsterblichkeit	23
5 Sterblichkeit nach Altersgruppen.....	27
6 Typologien der altersspezifischen Sterblichkeit	43
7 Typologien der Sterblichkeit nach Todesursachen.....	49
8 Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems.....	53
9 Krankheiten des Atmungssystems.....	59
10 Bösartige Neubildungen der Atemwege.....	65
11 Bösartige Neubildungen des Darms.....	71
12 Bösartige Neubildungen des Magens	75
13 Bösartige Neubildungen der Brust.....	79
14 Bösartige Neubildungen der Gebärmutter.....	81
15 Bösartige Neubildungen der Prostata	83
16 Bösartige Neubildungen der Bauchspeicheldrüse.....	85
17 Bösartige Neubildung der Harnblase	89
18 Bösartiges Melanom der Haut.....	93
19 Alkoholbedingte Sterblichkeit	97
20 Äußere Ursachen	101
21 Aids.....	111
Anhang 1. Europäische Standardbevölkerung	115
Anhang 2. Todesursachen (Europäische Kurzliste).....	116
Anhang 3. Liste der Regionen NUTS-2-Ebene	118



12 Bösartige Neubildungen des Magens

Die bösartigen Neubildungen des Magens sind verantwortlich für 1,8 % der männlichen Todesfälle und 1,4 % der weiblichen. Das Sterbealter ist hoch: Drei Viertel dieser Krebsarten treten nach dem 65. Lebensjahr auf. Das Risiko, an Magenkrebs zu sterben, ist in der männlichen Bevölkerung zweimal so hoch.

Die ähnliche regionale Verteilung der männlichen und der weiblichen Sterblichkeit lässt auf Faktoren schließen, die beide Geschlechter gleichermaßen betreffen.

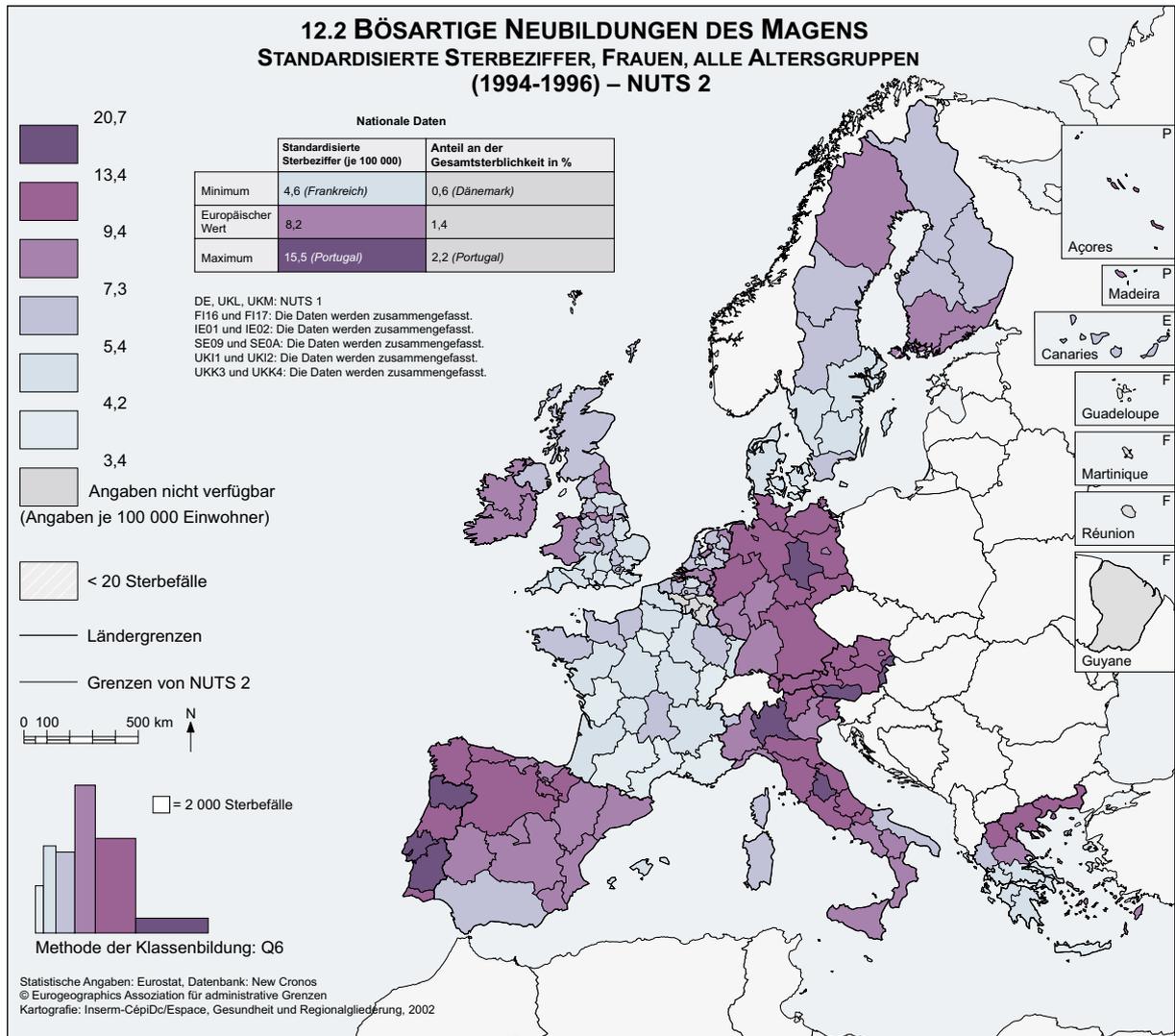
Die Kartografie der Sterblichkeit bei bösartigen Neubildungen des Magens macht erhebliche Unterschiede innerhalb der Union deutlich.

Deutschland, die Iberische Halbinsel, insbesondere Portugal und Italien sind insgesamt stark betroffen

und weisen regionale Mortalitätsraten auf, die bis zu siebenmal so hoch sind wie die der am wenigsten betroffenen europäischen Regionen. Innerhalb dieser Mitgliedstaaten lassen sich jedoch geringfügige Unterschiede feststellen. So sind die Sterbeziffern auf den spanischen Inseln und im Süden Spaniens relativ niedrig. In Italien sind die Regionen von der Lombardei bis Mittelitalien stärker betroffen als die südlichen Regionen. Ostdeutschland weist eine deutlich höhere Sterblichkeit auf als Westdeutschland. In Griechenland wird ein Nord-Süd-Gegensatz deutlich: Übersterblichkeit im Norden und Untersterblichkeit im Süden.

In der übrigen Union ist der Einfluss der bösartigen Neubildungen des Magens auf die Sterblichkeit weniger stark, mit Ausnahme einiger Regionen in den Niederlanden, Südfinnlands, Nordenglands und von Wales.

Dänemark, Frankreich, Schweden und das Vereinigte Königreich weisen die niedrigsten Sterbe-



ziffern auf. In Frankreich ist die Situation in den südlichen Regionen besonders günstig, ebenso wie in den südlichen Regionen Griechenlands. Der Westen Frankreichs ist dagegen stärker betroffen.

Trotz einiger innerstaatlicher Gegensätze machen die räumlichen Strukturen insgesamt deutlich, dass die Sterblichkeit an Magenkrebs im Wesentlichen mit nationalen Komponenten zusammenhängt.

Epidemiologische Untersuchungen haben gezeigt, dass die Ernährung eine wichtige Rolle bei der Entstehung dieser Krebsarten spielt. Magenkrebs wird vor allem begünstigt durch den Verzehr von salz-konservierten oder geräucherten Nahrungsmitteln und durch eine Ernährung, die zu wenig frisches Obst und Gemüse enthält. Ein weiterer Risikofaktor ist z. B. eine Infektion durch *Helicobacter pylori*.

